

Traumpfad Höhlen- und Schluchtensteig

# Auf den Spuren des Vulkans

„Teufelsberg“ und „Wolfsschlucht“ klingen wie Namen wie aus einem Fantasy-Roman. Sie sind zugleich zwei Highlights auf dem „Traumpfad Höhlen- und Schluchtensteig“ in der Vulkaneifel. Für deutsche Mittelgebirgsverhältnisse darf die Halbtagestour als ziemlich beeindruckend angesehen werden, zumal sie nicht nur durch das namensgebende Gelände führt, sondern auch herrliche Panoramablicke auf die Umgebung freigibt.

Text & Fotos: Frank Brehm



Obst- und Rapsblüte bestimmen das Frühjahr in der Vulkaneifel.



Vulkaneifel

Im Laufe der Zeit hat der Abbau von Trassgestein ein weitverzweigtes Höhlensystem geschaffen.



Naturnahe Wiesen prägen das Landschaftsbild.



Ringelnattern mögen es erdig und feucht.

**W**ir befinden uns zwischen Bonn und Koblenz. Bis zum Rheinufer sind es nur wenige Kilometer, ebenso zum Laacher See. Dieser ist mit seinen nur 3,3 km<sup>2</sup> der größte in ganz Rheinland-Pfalz und in geologischer Hinsicht die mit Wasser gefüllte Caldera eines ehemaligen Vulkans. Vor erdgeschichtlich kurzen 13.000 Jahren kam es ein letztes Mal zum Ausbruch, der einen ganzen Landschaftsstrich umformte und der Vulkaneifel schließlich ihren Namen gab.

Es ist Mitte Mai und herrliches Frühsommerwetter. Ausgangspunkt unserer Tour ist der auf einer Anhöhe gelegene Parkplatz „Bergwege“ an der K 57. Die Benediktiner-Abtei Maria Laach ist das

wohl bekannteste Ausflugsziel der Gegend und an sonnigen Sonntagen wie diesem ziemlich überlaufen. Am Ende unserer Wanderung werden wir trotzdem hier einkehren, um die berühmte hausgemachte Erbsensuppe zu genießen.

## Von der hohen Ebene ins tiefe Tal

Zuvor aber wandern wir auf dem sogenannten „Traumpfad Höhlen- und Schluchtensteig“. Die Namensgebung der Rundtour durch die Rhein-Mosel-Eifel-Touristik mag etwas überambitioniert erscheinen, aber wir begeben uns immerhin auf einen vom Deutschen Wanderinstitut e. V. ausgezeichneten „Premiumweg“.

Uns erwarten rund 12 km Wegstrecke, auf der es bei mittlerem Schwierigkeitsgrad etwas mehr als 400 Höhenmeter zu absolvieren gilt. Wer sich Zeit zur Naturbeobachtung lässt und unterwegs Schmetterlinge, Singvögel und sogar eine Ringelnatter vor die Linse bekommt, schafft die Strecke in knapp vier Stunden. Natürlich geben Höhlen und Schluchten diesem „Traumpfad“ seinen Namen, aber rund ein Drittel der Wegstrecke führt über den Teufelsberg und gibt den Blick auf eine außergewöhnliche Kulturlandschaft frei. Wir lassen unsere Blicke schweifen und genießen: Der Himmel ist strahlend blau, die Wiesen saftig grün. Hinzu kommen das leuchtende

Gelb der Rapsfelder und das strahlende Weiß der Obstblüte. Die Landschaft gleicht einem Farbenmeer. Und dann geht es nach ungefähr zwei Kilometern fast urplötzlich über einige Fels- und Holztreppen an einem Wasserfall entlang hinunter, bis zum Grund der sagemuwobenen Wolfsschlucht. Diese entstand, als sich der Krayerbach im Laufe der Zeit immer tiefer durch die Ablagerungen vulkanischer Asche bis auf das devonische Urgestein schnitt. Hier unten herrscht beinahe Urwaldatmosphäre: Die Luft ist feucht, die Bäume sind von wuchernden Ranken umgeben, und am Grund der Schlucht treten zahlreiche Quellen aus dem Boden. ➤

Bei klarem Wetter kann man über den Rhein hinweg bis ins Siebengebirge schauen.



**1 Traumhaft wandern in der Vulkaneifel**

Insgesamt **26 Traumpfade** hat die Rhein-Mosel-Eifel-Touristik im nordöstlichen Rheinland-Pfalz ausgewiesen. Alle Strecken sind **hervorragend beschildert** und als Rundwanderwege angelegt, die im Rahmen eines Tagesausflugs erlebt werden können. Der **kürzeste Traumpfad** führt über **6,6 km**, der längste über 18,6 km. Dazu gibt's eine eigene **Wander-App** für Smartphones sowie neben weiteren Infos auf [www.traumpfade.info](http://www.traumpfade.info) einen interaktiven Routenplaner.



Kurz vor dem Abstieg ins Krayerbachtal.



**Landschaftliche Vielfalt**

Die Strecke führt für etwa eine halbe Stunde am Grund der Schlucht entlang, bevor wir wieder offenes Gelände erreichen, ein mächtiges Viadukt unterqueren und sogleich in einem Labyrinth aus mannshohen, begehbaren Trasshöhlen landen. Das weiche Trassgestein ist vulkanischen Ursprungs, die Höhlen wiederum sind „handgemacht“. Schon die Römer bauten den wertvollen Rohstoff in großen Blöcken ab, da sich dieser in gemahlener Form hervorragend zur Herstellung von Zement eignet. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts kam der Trassabbau im Brohltal wegen abnehmender Wirtschaftlichkeit zum Erliegen. Es folgt der schwierigste Teil der Stre-

cke. Vom Talgrund geht es eine knappe halbe Stunde lang recht steil bergauf, bis wir wieder die höhergelegene Ebene erreichen. Auf den letzten Kilometern zurück zum Parkplatz begleitet uns die malerische Kulturlandschaft wie zu Beginn unseres Rundwegs. Keine Frage, dass der „Höhlen- und Schluchtensteig“ zu den landschaftlich abwechslungsreichsten Wanderstrecken gehört, die ich in der Eifel bislang gesehen habe. Nach einer Stärkung im Kloster Maria Laach bleibt uns am Ende des Tages tatsächlich noch Zeit für einen Abstecher nach Andernach am Rhein, das zu den ältesten Städten Deutschlands zählt und bereits 1988 sein 2000-jähriges Bestehen feierte.

